

9. Vortrag

(11.01.2005)

Der kosmische Christus

Um das Wesen des Christus näher verstehen zu können, müssen wir auf die kosmische Vergangenheit der Erde zurückblicken. Wie wir wissen, hat die Erde bereits mehrere planetarische Verkörperungen durchgemacht, ehe sie unsere gegenwärtige Erde geworden ist.

Am Anfang steht der alte Saturn, der nur aus Wärmesubstanz bestand. Damals wurde die Grundlage für den physischen Leib des Menschen und insbesondere für das zwölfgliedrige Sinnessystem des Menschen gelegt. Oberster Herr der Saturnentwicklung war jene Wesenheit, die wir als **Vatergott** bezeichnen, der erste Logos.

Die nächstfolgende Verkörperung unserer Erde war die alte Sonne. Oberster Herr dieser Entwicklung war der **Sohnesgott**, der **Christus**, der zweite Logos. Die Wärmesubstanz, die vom Saturn herübergekommen war, differenzierte sich in das Luftelement und in den Lichtäther. Darauf beziehen sich die Worte des Christus: „[Ich bin das Licht der Welt.](#)“ ([Joh 8,12](#)) Der Mensch erhielt damals den Ätherleib und die Basis für die heutigen sieben Lebensprozesse wurde gelegt.

Die darauffolgende alte Mondenentwicklung stand unter der Herrschaft des dritten Logos, des **Heiligen Geistes**. Die Substanz des alten Mondes differenzierte sich nun weiter in das Wasserelement und in den Klangäther. Der Mensch erhielt seinen Astralleib und damit die Voraussetzung für sein Seelenleben, das sich heute in die dreifältige Gestalt von Denken, Fühlen und Wollen gliedert.